Terpentinöl als Branntweindenaturierungsmittel.

(Briefliche Mittheilung.)

Von

Dr. E. Meissl.

Auf Seite 694 des Bandes **28** dieser Zeitschrift finde ich unter den Anmerkungen eine Notiz betreffend die Dichte des Terpentinöles. Da das mir unterstehende Laboratorium zugleich die amtliche Stelle für die Prüfung der Branntwein-Denaturierungsmittel ist, habe ich vielfach Gelegenheit gehabt, über die Eigenschaften des Terpentinöles Erfahrungen zu sammeln. Hiernach entspricht das sogenannte »Wiener-Neustädter« oder kurzweg »Neustädter« Terpentinöl völlig den Anforderungen bezüglich der Dichte, indem es gewöhnlich eine Dichte von 0,861—0,865 hat, während bei uns, sowie in Deutschland, 0,855—0,865 vorgeschrieben ist. Das Neustädter Terpentinöl wird vorwiegend aus Föhrenharz gewonnen. Ich denke nun, dass sich auch im Deutschen Reiche aus Föhrenharz gewonnenes Terpentinöl ähnlich verhalten dürfte.

Russisches, französisches und amerikanisches Terpentinöl, insbesondere ersteres, sind stets viel zu hoch in der Dichte.

Da ich weiss, in welche Schwierigkeiten Gewerbetreibende manchmal kommen, wenn sie geeignete Denaturierungsmittel nicht auftreiben können, glaubte ich, dass die Sache auch für die Leser dieser Zeitschrift einiges Interesse haben dürfte, was mich zu dieser Mittheilung veranlasste.

Wien, im Februar 1890.

Schneiden dicker Glasröhren.

(Briefliche Mittheilung.)

Von

Dr. F. Muck.

Die Notizen über Durchschneiden oder Absprengen von dicken Glasröhren (diese Zeitschrift **25**, 97, 530 und **29**, 60) lassen mich vermuthen, dass ein ganz vorzügliches Instrument zu gedachtem Zweck nicht so bekannt ist, wie es zu sein verdient. Ich sah und kaufte es schon vor Jahren bei C. Gerhardt in Bonn. Dieser lernte es von einem reisenden »Diamanteur« kennen, liess es selbst anfertigen und